

24. Sonntag im Jahreskreis

Meine lieben Schwestern und Brüder im Herren Jesus Christus,

Verzeihen kann unmenschlich schwer sein. Und doch verlangt das Evangelium dieses fast Menschenunmögliche. Vergeben ist eines der schwierigsten Dinge, die wir Menschen tun können. Und es ist eine der schwierigsten

Voraussetzungen für einen Jünger Christi. Vor zwei Sonntagen hörten wir im Evangelium: „Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ Vergebung macht genau das.

Es ist nicht einfach, Ja, es ist manchmal fast unmöglich zu vergeben. Es ist nur möglich durch die Gnade und Hilfe des Geistes Gottes in uns. Als Jünger Jesu wird von uns erwartet und geboten, wie er am Kreuz gezeigt hat: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun (Lukas 23:34). Jesus, vergibt alles, weil er Gott ist. Ja, aber er war auch ein Mensch. Der heilige Stephanus (einer der ersten Diakone) vergab seinen Mördern, als sie ihn zu Tode steinigten. Wie viele haben im Laufe der Jahrhunderte dasselbe getan, aber nur mit der Gnade Gottes konnten sie es.

Liebe Schwestern und Brüder, Aber warum müssen wir wirklich vergeben?

Warum wird uns als katholische Christen geboten, denen zu vergeben, die gegen uns Böses tun? Der erste Grund zur Vergebung ist das Gebet Vaterunser, das er uns selbst beigebracht hat: "Vergib uns unsere Sünden, wie wir denen vergeben, die gegen uns gesündigt haben." Wenn wir dieses Gebet jemals gebetet haben, sagen wir zu Gott: "Wenn ich vergebe, dann bitte ich dich, auch mir zu vergeben ... aber wenn ich nicht vergebe, dann vergib mir auch der Herr nicht." Das ist eine gegenseitige Bedingung. Genau das haben wir in der ersten Lesung von Jesu Sirach gehört. Und Jesus spricht das gleiche im heutigen Evangelium. Gott ist der König in der Geschichte und wir sind diejenigen, die die große Schuld schulden, und der Mitknecht ist derjenige, der gegen uns schuldig geworden ist. Die enorme Schuld, die wir schulden, sind unsere persönlichen Fehler. Es spielt keine Rolle, wie reich wir sind, wie stark oder klug, wie talentiert, wie gut aussehend oder lustig wir sind, können wir die Schulden auf keinen Fall für unsere Sünden bezahlen. Deshalb kam Jesus, um das Lösegeld für uns zu bezahlen. Er bezahlte die Schuld mit seinem kostbaren Blut. Wenn wir dieses unvorstellbare Geschenk annehmen und unsere Sünden wirklich bereuen können, dann sind unsere Schulden bezahlt.

Aber dann gibt es die Bedingung: "Ich muss vergeben, wie mir vergeben wurde." Großzügige Barmherzigkeit und Vergebung sind aber keine Einbahnstraße, wie das Beispiel vom hochherzigen König einsichtig macht.

Offenbar war sich der eine, dem die hohe Schuld erlassen worden ist, gar nicht bewusst, wieviel ihm da geschenkt worden ist. Unsere Fähigkeit und unsere Bereitschaft zu vergeben beginnen mit unserem Verständnis und Glauben an die Barmherzigkeit und das Mitgefühl Gottes. Wenn wir wirklich glauben, dass uns durch das Kreuz Christi vergeben wurde, dann hilft es uns, dem anderen zu vergeben... Dies ist der erste Grund, warum wir als katholische Christen erwarten und geboten werden, denen zu vergeben, die gegen uns sind.

Der zweite Grund, warum wir vergeben sollen, ist zu unserem eigenen Besten. Warum? Weil es uns frei macht. Sie sehen, wenn wir jemandem nicht vergeben, wenn wir Bitterkeit und Wut gegen jemanden hegen, sind wir es, die gefangen gehalten werden, nicht die andere Person. Wir werden innerlich krank. Es wurde gesagt, dass Bitterkeit, Hass und Unversöhnlichkeit gegen jemanden so sind, als würden wir Gift schlucken und erwarten, dass die andere Person stirbt! Ja, Vergebung ist zum Wohl des anderen, aber meistens zu unserem eigenen Besten.

Im heutigen Evangelium stellte Petrus die Frage, die wir oft stellen: „Wie oft muss ich vergeben? Bis zu sieben Mal?“ Jesus antwortet: "Nicht 7 Mal, sondern 77 Mal." Mit anderen Worten, als Jünger Christi wird von uns erwartet, dass wir ohne Ende ununterbrochen vergeben. Denken Sie darüber nach, wie oft haben Sie den Herrn um Vergebung gebeten und wie oft sind Sie ausgegangen und wieder gefallen? Dafür ist das Geständnis wichtig. Solange Jesus uns weiterhin vergibt, sollen wir dem anderen auch vergeben.

Die Welt sagt uns eine Seite, aber Jesus sagt uns das Gegenteil. Ich weiß, es ist sehr schwer zu vergeben, besonders wenn es sehr verletzend war. Es kann nicht über Nacht geschehen, aber es kann einige Zeit dauern, zu beten und den Heiligen Geist zu bitten, uns zu helfen. Wenn wir Vergebung über Rache, und Liebe über Hass wählen, beginnen wir Gott in uns zu sehen, weil Vergebung eine Teilhabe am Herzen Gottes ist... Vergebung ist eine Notwendigkeit, ein Gebot, aber es ist zu unserem eigenen Wohl, zum Wohl unserer Familie und zum Wohl der Gemeinschaft. Amen